



SP Frauen Schweiz  
Femmes socialistes suisses  
Donne socialiste svizzere

Bern, 17. Juni 2010

## **Mehr Sicherheit für Frauen durch die Waffenschutzinitiative !**

**Maria Roth-Bernasconi, Nationalrätin und Co-Präsidentin der SP Frauen Schweiz**

Mehr als zwei Millionen - das ist die Anzahl Feuerwaffen, die sich in Schweizer Haushalten befinden. Darunter sind 1,7 Millionen Armeewaffen, wobei eineinhalb Millionen ehemaligen Soldaten gehören. Diese Waffen sind nicht im Dienst der Sicherheit, sondern der Unsicherheit! **Sie sind im besten Fall dazu auserkoren Staub im Schrank anzusetzen, im schlimmsten Fall jedoch lassen sie ihre Opfer zu Staub werden**, was leider nicht selten vorkommt.

**Die häusliche Gewalt betrifft am häufigsten Frauen.** Gemäss der Opferhilfestatistik sind drei Viertel der Personen, die sich an die Opferhilfe wenden Frauen, das waren 22'000, nur für das Jahr 2007. Dabei spreche ich nur von jenen Opfern, die sich getrauen aus dem Schatten zu treten. In unserem Land erleiden 10-20 Prozent der Frauen, also eine von fünf Frauen, Gewalt durch ihren Partner. Zwischen 2000 und 2004 waren mindestens 250 Frauen Opfer einer versuchten oder erfolgten Tötung durch ihren Partner oder Ex. Auch hier gibt es natürlich eine Dunkelziffer. **Die grösste Gefahr für Frauen liegt also nicht in den dunklen Strassen und den schummrigen Quartieren, sondern schlicht und ergreifend im trauten Heim!**

**Wenn sich in diesem Zuhause noch eine Waffe befindet, steigt die Gefahr:**

Denn ein gewalttätiger Mann ist nochmals gefährlicher mit einer verfügbaren Waffe zur Hand. **Wie viele Frauen bezahlen das mit ihrem Leben?** Alle erinnern sich an den tragischen Mord an der Skirennfahrerin Corinne Rey-Bellet und an ihrem Bruder, der durch ihren Mann mit der Ordonnanzpistole verübt wurde und in seiner Selbsttötung endete. Wie viele Ungenannte und Unbekannte erleben dasselbe



SP Frauen Schweiz  
Femmes socialistes suisses  
Donne socialiste svizzere

Schicksal? Wenn die Selbstmorde mitberücksichtigt werden, stirbt mehr als eine Person pro Tag durch eine Feuerwaffe. Wie viele Tränen pro Waffe ergibt das wohl?

Diese Initiative zielt klar darauf ab, die Waffen aus dem Schrank zu verbannen und die vergessenen Pistolen vom Dachboden zu räumen. **All jene, die die Sicherheit jeweils zu ihrem Steckenpferd machen, haben mit dieser Initiative die lang ersehnte Möglichkeit, wirklich für mehr Sicherheit zu sorgen:** durch die Aufbewahrung der Militärwaffen im Zeughaus, durch ein nationales Waffenregister und durch das Verbot speziell gefährlicher Waffen. Und sie bietet mehr Sicherheit für Frauen, wie das der Bundesrat in seiner Botschaft vom 16. Dezember 2009 klar ausführte: „Den Zugang zu Waffen einzuschränken ist (...) eine gewichtige Massnahme und speziell wirksam für die Prävention von häuslicher Gewalt mit Todesfolgen“.

Kurz, der Einsatz lohnt sich! Den gewalttätigen Protz zu entwaffnen ist ein einfacher Schritt, um häusliche Dramen zu verhindern. Was noch bleibt, ist, das Übel an der Wurzel zu packen, also sozusagen zwischen die Beine des stereotypen Mannes zu greifen, der zur Bestätigung seiner Potenz auch gewalttätig ist und Frauen zum Objekt seines Triebs macht.

Als Co-Präsidentin der SP Frauen, fordere ich alle auf, diese Initiative zu unterstützen. Sie ist ein wichtiger Schritt hin zu unserem Ziel ist: das Ende der Gewalt gegen Frauen! Die Waffen zu strecken ist unser Ziel und dabei braucht es Unterstützung von links bis rechts!